

Guatemala Stadt – Ende September 2018

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (39)

Am 25.9. prahlt Trump vor den Vereinten Nationen und erntet Spott der anwesenden Staatschefs. Sein Kommentar: „Das überrascht mich jetzt aber doch.“ Danach bricht Gelächter aus. Diese Anekdote überschattet eine andere Nachricht, nämlich die Rede von Jimmy Morales am gleichen Tag vor der gleichen Vollversammlung. Es hiess, an dieser Rede würde seit Tagen gefeilt, um Ton und Aggressivität an die jeweilige politische Lage anzupassen: „Guatemala glaubt an Gott, an die Familie und das Leben vor der Geburt ...“ und „...die CICIG muss weg. Ihr Chef mischt sich in unsere Angelegenheiten ein, politisiert die Justiz, polarisiert die Gesellschaft, ist ein Risiko für unsere Sicherheit und eine Bedrohung für unseren Frieden. Sie verletzt unsere Gesetze und verfolgt Unschuldige...“. Es ist der gleiche Diskurs wie immer, aber er kommt jetzt nicht mehr ohne die ideologische Begleitmusik von Gott und Familie daher. Es ist nicht kolportiert, ob Morales das gleiche Gelächter erntete wie Trump, allerdings stand er danach ebenso isoliert da. Der Generalsekretär der UN hatte in den Tagen vorher ständig darauf hingewiesen, dass die CICIG erfolgreich arbeite und ihren Chef, Ivan Velásquez im August gleich zweimal ausdrücklich bestätigt, obwohl der die Kommission aktuell vom Ausland leitet: Er darf nach wie vor nicht einreisen.

Ausdruck dieser Isolation war dann auch, dass am Tag vor seiner Rede Thelma Aldana¹ und Iván Velásquez den alternativen Nobelpreis erhielten. Aldana nutzte die Gelegenheit, um einen offenen Brief zu schreiben: „Herr Jimmy

Morales. Mit Erschrecken habe ich gehört, wie sie die Mitgliedstaaten der UNO belogen haben... Sie waren nie Teil des Kampfes gegen die Korruption... Ihre Angriffe auf CICIG und Iván Velásquez gehen auf Ihr persönliches Interesse und die Anträge auf Aufhebung Ihrer Immunität zurück.“

Eines sagte Morales vor der UN allerdings nicht, dass er nämlich, entgegen der Entscheidung des Verfassungsgerichts, nicht beabsichtigt, Velásquez ins Land zu lassen und mit dem Kongress an Plänen arbeitet, die Mehrheit der Verfassungsrichter abzusetzen und zu verhaften. Am 17.9. hatte das Gericht erstaunlicherweise² einstimmig entschieden, dass der Chef der CICIG einreisen darf und die entgegengesetzten Weisungen der Exekutive aufgehoben. Der Wortlaut der einstweiligen Verfügung war klar, aber die Regierung behauptete, dass Iván Velásquez nicht mit Namen erwähnt und seine Einreise daher nicht gemeint sei: Sie würden ihn nach wie vor nicht ins Land lassen! Das war absurd, da ja die mit der Beschwerde angegriffene Entscheidung sein Einreiseverbot war. Damit war klar: Der Pakt der Korrupten forderte Justiz und verfassungsmässige Ordnung heraus und setzte auf Radikalisierung. Was würde das Gericht dazu sagen? Würde es sich trauen, die entsprechende Strafverfolgung gegen Morales anzuordnen? Velásquez hatte ja noch nicht real versucht einzureisen und die Worte des Präsidenten waren noch Worte. Die Generalstaats-anwältin Porras hatte schon gesagt, sie würde ohne ausdrückliche Anordnung des Gerichts nicht gegen den Präsidenten vorgehen und lies ihm daher einen gewissen Spielraum.

Gegen das Urteil des Verfassungsgerichts gibt es keine Beschwerdemöglichkeit, nur die Option,

¹ Bis Mai 2018 Generalstaatsanwältin

² 2 der 5 Richter stehen auf der Seite des „Paktes der Korrupten“

um Klarstellung und Erweiterung unklarer Punkte zu bitten; das tat einer der Kläger auch³. Eigentlich war das eine Formsache, da es nur darum ging, klarzustellen, dass der aktuelle Chef der Kommission Gegenstand des Verfahrens und somit selbstverständlich gemeint war. Aber zu unser aller Erstaunen erklärte das Gericht dies nicht wieder einstimmig sondern nur mit dem alten Stimmenverhältnis von 3:2: die Mehrheit stellte zwar klar, dass es hier natürlich um Velásquez ginge, der jederzeit einreisen könne; aber auf einmal votierten zwei dagegen. Den Sinn des doppelten Spiels der zwei „Dissidenten“ durchschauten wir nicht gleich. Sie begründeten den „Meinungswechsel“ damit, dass sie mit der ersten Entscheidung nur „so allgemein“ einverstanden gewesen seien... Damit flog Jimmy der Ball zu. Zwei Richter hatten nun ihre „Meinung geändert“ und die Regierung behauptete jetzt, dass das nicht ginge und sie damit weitere Rechtsmittel hätten. Billige Tricks von Betrügern. Die Mehrheit des Gerichts wird das ablehnen, aber es zeigt, wie die Dinge stehen. Der Pakt der Korrupten bestimmt das Tempo, droht der verfassungsmässigen Ordnung und behauptet doch, die Form zu wahren, während die Generalstaatsanwältin auf Zeit spielt und die „Dissidenten“ versuchen, das Gericht zu blockieren.

In der Zwischenzeit veränderte sich das Bild auf den Strassen. Das war am 31.8. (Notizen 38) vor der CICIG so, als Militär-Pickups mit MG-Geschützen auffuhren und auch bei der Pressekonferenz am gleichen Tag, als Morales mit drei Ministern und ca. 60 Militärs und Polizisten vor die Presse trat und der Justiz den Krieg ansagte; und es war auch während der Demonstrationen im August so. Mal waren es

³ Ein solcher Beschluss darf die urspr. Entscheidung nicht ändern

Kaibiles⁴, dann als Polizisten verkleidete Militärs und schliesslich Soldaten in Uniform, die zum ersten Mal seit 30 Jahren schwer bewaffnet gegen Demonstrationen aufgeboten wurden. Und diese Präsenz zeigt Wirkung in den städtischen Mittelklassen. Besorgnis und Angst greifen um sich; die Demonstrationen gegen das System sind keine „Bürgerfeste“ mehr wie noch 2015. Die Regierung ist bereit zur Repression und zeigt das. Trotzdem nimmt der Protest zu und hat klare Forderungen; es sind heute aber vor allem die Bauern und indigenen Strukturen die mobilisieren... und die StudentInnen. Die Asociación de Estudiantes universitarios (AEU) ist nicht mehr in den Händen der Mafias⁵ und erreichte, dass die staatliche Universität USAC ihren ehemaligen Rektor und heutigen Vizepräsidenten des Landes als „Non Grato“ erklärte. Es war ein symbolisch wichtiger Sieg.

Auf der anderen Seite drückten Rechtsanwaltskammer (direkt) und der Unternehmerverband CACIF (indirekt) mindestens Toleranz für die Putschpläne aus. Manfredo Marroquín fasste es am 11.9. im „El Periódico“ so zusammen: „Wenn das Mandat der CICIG ursprünglich war, die CIACS (kriminelle Geheimstrukturen) in Regierung und Staat zu bekämpfen, so haben wir heute Beweise für die Evolution der CIACS; sie wurden zu Parteien und Regierungen und sind jetzt der Staat selbst“.

In der Zwischenzeit bewies die CICIG allerdings, dass sie auch ohne den Chef vor Ort handlungsfähig blieb. Sie veröffentlichte die Ergebnisse zweier neuer grossen Fälle (Verhaftungen

⁴ Elitesoldaten mit Einzelkämpferausbildung, deren rote Mützen schon im Krieg für Terror standen.

⁵ Nach 17 Jahren Mafia ist die Studentenvertretung wieder von demokratisch gewählten StudentInnen besetzt, die wieder eine wichtige Rolle in der USAC spielen und aus der USAC wieder eine Universität machen wollen, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist und die Korruption (auch die eigene) bekämpft.

eingeschlossen) und machte wieder deutlich, wie der Staat hier funktioniert: Keine Stellenbesetzung, keine Ausschreibung, keine Auftragsvergabe und keine Auftragszahlung ohne Bestechungsgelder; Beamte und Minister, Unternehmer und Abgeordnete funktionieren als illegale Vereinigung. Sinibaldi, Präsidentschaftskandidat 2015 und bis dahin Strassen- und Bauminister, hat so hunderte von Millionen geschneidert; er ist seit 3 Jahren auf der Flucht. Und auch die USA, die noch im August zweideutige Botschaften an die Regierung sandte, gaben jetzt zu verstehen, dass Schluss mit lustig sei. Am 18.9. wurde M. Baldizón in den USA verhaftet; er galt 2015 als sicherer Präsidentschaftswahlsieger und war gleichzeitig Gegenkandidat und Komplize von Sinibaldi; allerdings spülten ihn die Demonstrationen jenes Jahres in die Niederlage. Mittlerweile sitzt er in den USA in Abschiebehaft, wurde jetzt aber genau dort verhaftet wegen Geldwäsche von hunderten von Millionen USD. Er soll bereit sein, mit dem FBI zusammenzuarbeiten, was eine enorme Bedrohung für den Pakt der Korrupten ist. Er hat Unmengen von Informationen, über Jimmy eingeschlossen, die die USA für sich zu nutzen wissen werden; aber ob die zulassen, dass diese Info dazu benutzt wird, in Guatemala aufzuräumen? Natürlich ist die US-Unterstützung für die CICIG das andere Gesicht der Strategie zur Kontrolle der Region, aber sie eröffnet eben auch Perspektiven für Guatemala. Am 26.9. erklärt Nicky Haily, ranghöchste US-Botschafterin vor dem Sicherheitsrat der UN, dass CICIG und Velásquez unverzichtbar seien.

Am gleichen Tag wurde Roxana Baldetti, unsere ehemalige Vizepräsidentin, in dem ersten ihrer fünf Strafverfahren zu 20 Jahren verurteilt. Der

hier vorsitzende Richter Pablo Xitumul⁶ machte noch wenige Tage vorher öffentlich, dass er beobachtet und bedroht werde; am Tag nach dem Urteil zirkulierten Drohungen anonymer Militärs mit seinem Foto in den Netzen. Seiner Kollegin Erica Aifán, die ebenso für grosse Korruptionsprozesse zuständig ist, wollte die Justizverwaltung Auto und Leibwächter entziehen. Auf ihnen allen liegt enormer Druck; sie riskieren viel und der Apparat steht auf der anderen Seite.

Und hier liegt wohl das eigentliche Problem; Guatemala setzt im Kampf für sozialen Wandel auf die Justiz und damit auf Regeln und Gesetze, die hierfür nicht geschaffen wurden. Dabei gab es Fortschritte, aber die Mächtigen im System schlagen zurück; sie brechen die Gesetze, wo es nötig ist oder benutzen sie für sich, wie sie es immer getan haben. Recht ist ein trügerisches Eis während der indigene und Bauernwiderstand durch den Bürgerkrieg noch immer dezimiert und getroffen sind. Die städtischen Mittelklassen sind zwar gegen Korruption, aber eben auch Mittelklassen des Systems. Die Herausforderung ist, hier Gemeinsames zu finden und Allianzen zu konstruieren.

Aber zurück zu den Richtern. Am 26.9., mitten in der aktuellen Krise, stand das Urteil im Völkermordprozess an. Im Gegensatz zu 2013 lief er diesmal 2 Jahre fast ohne Öffentlichkeit; zuerst war die zu Unrecht ausgeschlossen, dann faktische aufgrund einer ungünstigen Sitzungsplanung (nur freitags). Das hat Druck von den Richtern genommen, aber auch die Kontrolle der Richter durch die Öffentlichkeit erschwert.

⁶ Er war Teil des Gerichts im Völkermordprozess 2013 und Vorsitzender des Gerichts, dass im Fall Molina Theissen (Notizen 34) 5 Generäle verurteilte

Rodríguez Sánchez, der Chef des Geheimdienstes wurde erneut und mit einem Stimmenverhältnis von 2:1 freigesprochen. Tatsächlich waren die Beweise erdrückend und noch am letzten Tag der Beweisaufnahme lehnte die gleiche Richtermehrheit die Verlesung eines Dokuments ab, das unmissverständlich die Beteiligung von Rodríguez beim Völkermord belegte. Er war 1983 für seine „brillante Beteiligung bei der Umsetzung des Plans der Militärkampagne Victoria 82“ honoriert worden. Im gleichen Urteil aber, und das ist von historischer Bedeutung, hat das Gericht einstimmig entschieden, dass an den Maya-Ixiles Völkermord verübt wurde. Das erste Urteil von 2013, das illegal und unter Rechtsbeugung des damaligen Verfassungsgerichts aufgehoben wurde, ist damit bestätigt. Ríos Montt ist und bleibt Völkermörder!

Was zwei von drei Richter bewegte, den freizusprechen, der die Basis hierfür legte, da sein Geheimdienst das Ixil-Volk als Ganzes zum internen Feind und damit zum militärischen Ziel erklärte, ist schwer zu sagen, sagt aber viel über die aktuelle Situation aus. War es die politische Erpressung der Richter? Haben wir zu viel von ihnen erwartet, als wir die Verurteilung des Chefs des damaligen Geheimdienstes in Zeiten verlangten, in denen derselbe Geheimdienst den Staat kontrolliert? Oder ist der Freispruch den Kontakten der vorsitzenden Richterin geschuldet? Tochter und Schwiegersohn waren engste Mitarbeiter von Roxana Baldetti, unserer oben erwähnten ex-Vizepräsidentin. Vielleicht wird es uns die Geschichte verraten; sicher ist, dass die Justiz Guatemalas erneut entschieden hat, dass es Völkermord gab; und Justiz und Staatsanwaltschaft müssen ihre Rolle auch in der aktuellen Krise ständig neu definieren. Noch glaubt die Generalstaatsanwältin, laviieren zu können, aber sich zuspitzende Situationen können auch das verändern.